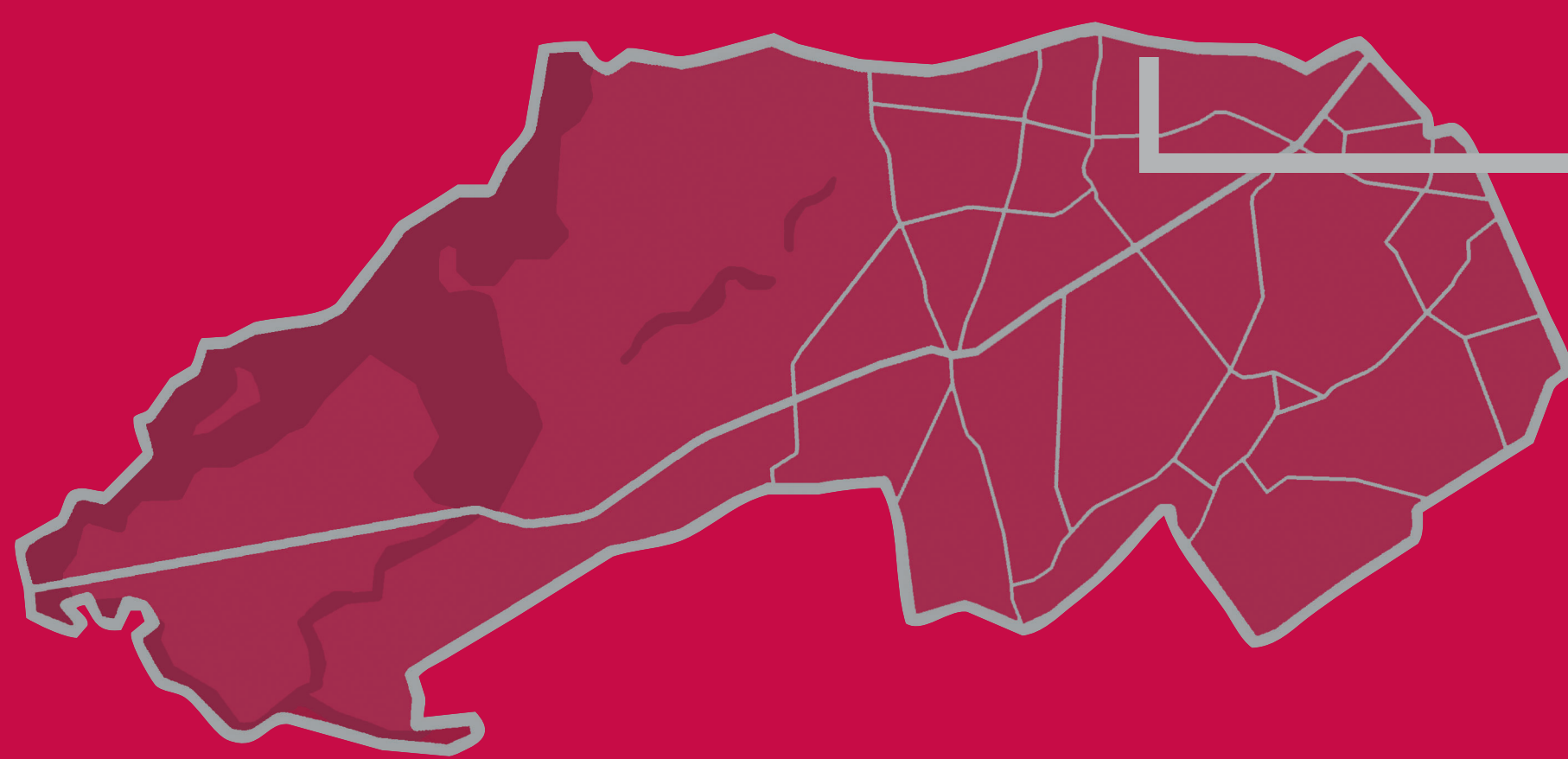


AFN in Berlin



Der Soldatensender

Der American Forces Network (AFN) ist ein Produkt des Zweiten Weltkriegs: Der Soldatensender sollte den im Ausland stationierten Truppen ein typisch amerikanisches Unterhaltungsprogramm bieten. Am 4. Juli 1943 ging der AFN auf Sendung und begleitete ab Juni 1944 den Vormarsch der Truppen nach Deutschland. Der Sender versorgte die Soldaten nicht nur mit Musik, sondern auch mit Nachrichten und Informationen zum Kriegsverlauf.



Das AFN-Gebäude aus der Luft um 1955

AlliiertenMuseum/US Army

Podbielskiallee 28

Nach Kriegsende entstanden in den großen deutschen Städten der amerikanischen Besatzungszone AFN-Stationen, so auch am 17. Juli 1945 im amerikanischen Sektor Berlins. In den ersten Wochen wurde von zwei LKWs aus gesendet, im August fand der AFN sein Domizil in der geräumigen Villa in der Podbielskiallee 28. Musik- und Radiohören waren nach dem Zweiten Weltkrieg ein wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung nicht nur für die amerikanischen Soldaten, sondern auch für die Berliner. Der AFN gewann eine große Hörerschaft – unbeabsichtigt, denn seine primäre Aufgabe war die Versorgung der amerikanischen Soldaten mit Informationen und Musik. Doch genau diese Musikmischung aus Swing und Jazz in den 1950er Jahren sowie Rock’n’Roll, Blues und Pop in den späteren Jahrzehnten, gekoppelt mit einer lockeren Moderation, machte den AFN zum Kultsender. Dies belegten die Postzuschriften, die der Sender jedes Jahr erhielt. 1954 erreichten den AFN-Berlin in der Podbielskiallee 12 853 Hörerzuschriften – 8273 kamen von deutschen Hörern. Mitte der 1950er Jahre gehörten einige der AFN-Sendungen zum Pflichtprogramm der musikbegeisterten Berliner Jugendlichen. Wer die tägliche Sendung „Frolic at Five“ und die wöchentliche Hit-Parade verpasst hatte, konnte am nächsten Tag auf dem Schulhof nicht mitreden. Alle in Berlin auftretenden amerikanischen Musiker wie Benny Goodman, Ella Fitzgerald, Nat King Cole, Louis Armstrong oder Marlene Dietrich gaben dem AFN ein Interview. Zudem übertrug der AFN Live-Konzerte dieser Künstler, was seine Attraktivität für das deutsche Radiopublikum erhöhte. Durch den Kalten Krieg und den Bau der Mauer wurde es für die Zuhörer aus Ost-Berlin und der DDR deutlich schwieriger den Sender einzuschalten, denn der AFN galt in seiner Funktion als amerikanischer Soldatensender als Sprachrohr des potenziellen Gegners.



Aufnahme aus der Berlin Redaktion des AFN, 1949

AlliiertenMuseum/J. O’Gorman



Das Abspielen der aktuellsten Singles und LPs beim AFN, 1967

AlliiertenMuseum/US Army

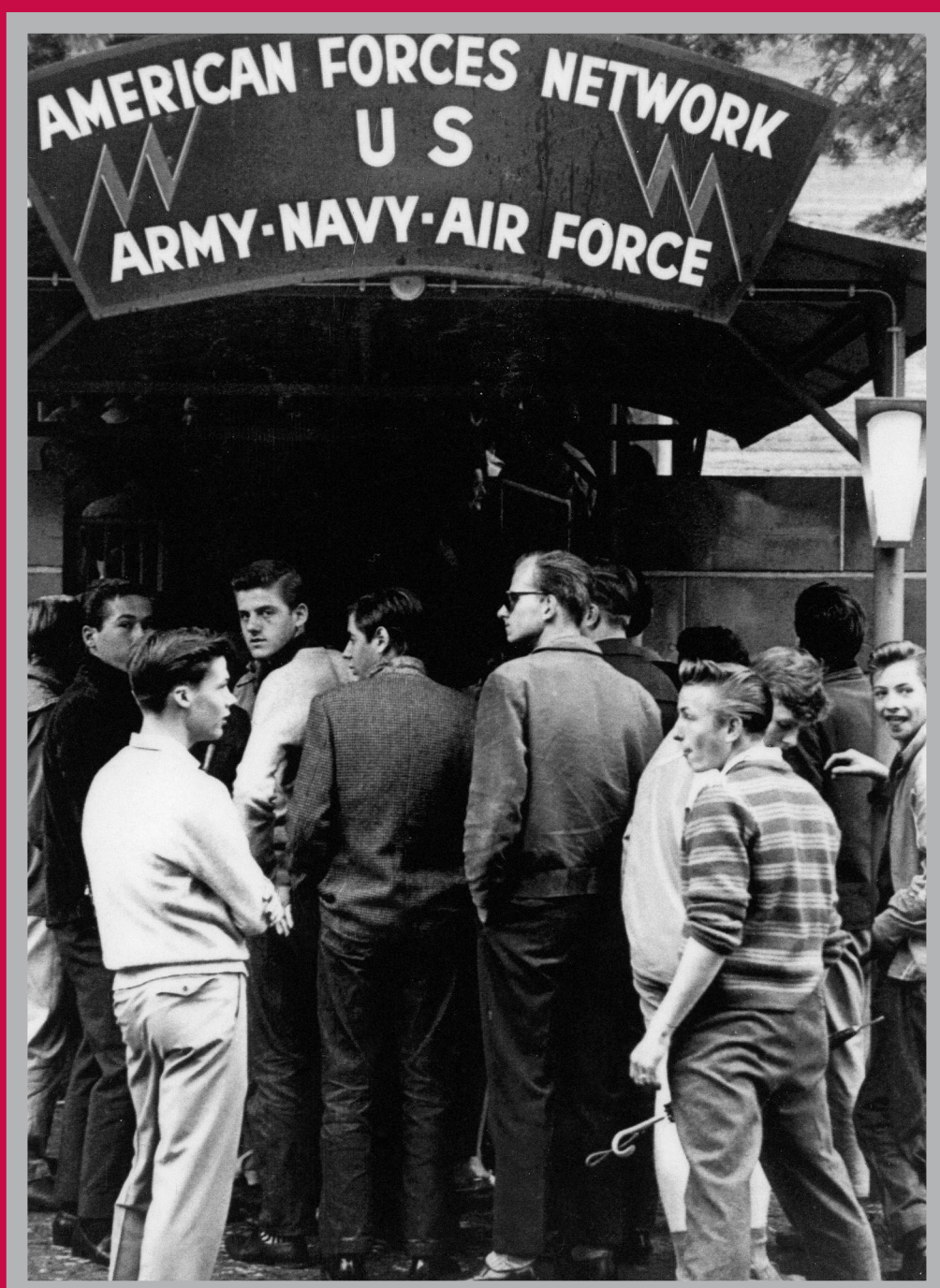


Jazz-Musiker Oscar Peterson während eines Interviews beim AFN 1958

AlliiertenMuseum/US Army

Ein anderer Standort

Das Unterhaltungsangebot des Soldatensenders wurde in den 1960er Jahren durch ein eigenes Fernsehprogramm (AFN-TV) erweitert. Das Platzangebot in der Podbielskiallee reichte für die Fernsehstudios und das zusätzliche Equipment nicht mehr aus. Im August 1969 wurde der Sender in größere Räume der nahe gelegenen Saargemünder Straße 28, gegenüber vom ehemaligen US-Hauptquartier, verlegt. Von hier aus sendete der AFN weitere 25 Jahre lang ebenfalls sehr erfolgreich seine Radioprogramme, bis er am 15. Juli 1994 zum letzten Mal zu hören war. Mit dem Abzug der alliierten Truppen aus Berlin verlor die Stadt auch einen ihrer populärsten Radiosender.



Deutsche Jugendliche vor dem Haupteingang des AFN, 1960

Foto: R. Lackenbach

Was bleibt

Der AFN verband Amerikaner und Berliner. Die amerikanische Musik prägte Generationen von Berliner Hörern. In vielen Jugenderinnerungen spielt der Sender bis heute eine wichtige Rolle, wobei neben der Musik auch die Moderatoren und DJs wie George Hudak, Mark White, Steve Kostelac oder auch Dan Simmons und Rik De Lisle im Gedächtnis blieben. Der AFN war fast 50 Jahre der beliebteste Botschafter der Amerikaner in der Stadt.

Bernd von Kostka